

■ **Edition Schott**

Meister der Norddeutschen Orgelschule / Masters of the North German Organ School  
Band 2 / Volume 2

Jeronymus Praetorius

1560 – 1629

# Sämtliche Orgelwerke Complete Organ Works

Teil 2 / Part 2

19 Hymnus-Zyklen / 19 Hymnus-Cycles

Herausgegeben von / Edited by  
Klaus Beckmann

ED 9582  
ISMN M-001-13428-6

[www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)

 **SCHOTT**

Mainz · London · Madrid · New York · Paris · Prag · Tokyo · Toronto  
© 2005 SCHOTT MUSIK INTERNATIONAL GmbH & Co. KG, Mainz · Printed in Germany

**PREVIEW**  
**Low Resolution**

ED 9582

ISBN M-001-13428-6

© 2002 Schott Musik International GmbH & Co. KG, Mainz

Printed in Germany

## Inhalt / Contents

Einleitung .....	3	7. HYMNUS: FESTUM NUNC CELEBRE	90	HYMNUS: VENTUS SPIRITUS	90
Introduction .....	5	[1. Versus] .....	92	[1. Versus] .....	92
1. HYMNUS: ÆTERNE GRATIAS TIBI	6	2. Versus .....	94	[Choralis] in Basso .....	94
[1. Versus] .....	6	8. HYMNUS: FIT PORTA CHRIS	96	HYMNUS: VINI REDENTOR GENTIUM	96
2. Versus .....	8	[1. Versus] .....	96	[1. Versus: Choralis] in Basso .....	96
2. HYMNUS: ÆTERNO GRATIAS PATRI	10	2. Versus .....	99	2. Versus .....	99
[1. Versus] .....	10	9. HYMNUS: HERO	101	HYMNUS: VENILLA REGIS PRODEUNT	101
2. Versus .....	12	[1. Versus] .....	101	[1. Versus] .....	101
3. HYMNUS: A SOLIS ORTUS CARDINE	12	2. Versus .....	104	2. Versus .....	104
[1. Versus] .....	12	10. HYMNUS: U	106	HYMNUS: VITA SANCTORUM	106
2. Versus .....	12	[1. Versus] .....	106	[1. Versus: Choralis] in Basso .....	106
4. HYMNUS: CHRISTE QUI LUX ES ET	14	2. Versus .....	108	2. Versus .....	108
[1. Versus: Choralis] in Basso .....	14	HYMNUS: V	110	Die Hymnen im Kirchenjahr nach der Ordnung der	
2. Versus: [Choralis] in Discant .....	14	[1. Versus] .....	110	St.-Jacobi-Kirchengemeinde in Hamburg (1587) /	
3. Versus: [Choralis] in Basso .....	14	2. Versus .....	110	The hymns in the ecclesiastical year	
4. Versus: [Choralis] in Discant .....	14	HYMNUS: V	110	according to the order at Hamburg 1587: .....	110
5. HYMNUS: DIES ABS	16	[1. Versus] .....	110	Revisionsbericht .....	111
[1. Versus] .....	16	2. Versus .....	110		
2. Versus .....	16	HYMNUS: V	110		
6. HYMNUS: DEUS CE	18	[1. Versus] .....	110		
[1. Versus] .....	18	2. Versus .....	110		
2. Versus .....	18	HYMNUS: V	110		
		[1. Versus] .....	110		
		2. Versus: Vp. 2 Clauer .....	110		

## Einleitung

In vorliegendem Band II sämtlicher Orgelwerke von Hieronymus Praetorius werden jene 19 mehrsätzigen Zyklen zusammengefasst, denen lateinische Hymnen als Cantus firmus bzw. Cantus prius factus zugrunde liegen.

Überliefert ist dieser Bestand, wie auch alle weiteren erhaltenen Orgelwerke des Hamburger Meisters, in der Visby-Tabulatur, die Berendt Petri um 1610 in Hamburg angelegt hat (der Besitzervermerk in der autographischen Tabulatur ist auf den Montag nach Dreifaltigkeit bzw. Trinitatis im Jahre 1611, das heißt auf den 20. Mai 1611, datiert)<sup>1</sup>. Dem Possessorenvermerk ist ferner zu entnehmen, dass Berendt Petri aus Freiburg an der Elbe stammt und sich bei dem berühmten Orgellehrer Jakob Praetorius, dem ältesten Sohn des Hieronymus Praetorius, im rund 50 km südöstlich gelegenen Hamburg zwecks Ausbildung zum Organisten aufgehalten hat – vielleicht mit Unterstützung seiner heimatischen Kirchengemeinde. Sein Lehrer verschaffte ihm nicht nur den Zugang zu eigenen Orgelkompositionen<sup>2</sup>, sondern vor allem auch zu den Sammlungen von Orgelwerken seines Vaters Hieronymus, und zwar in solch umfassender Weise, dass der auszubildende Jungorganist am Ende seiner Lehre über das komplette Repertoire verfügte, das ihm überhaupt aktuell (1611) im Organistendienst würde je abverlangt werden können: eine überbordende Fülle mehrsätziger Zyklen sämtlicher Magnificats, Hymnen, Sequenzen sowie der meisten übrigen Liturgika (Kyrie usw.).

Anders als bei den Magnificat-Bearbeitungen (vgl. Band I) hat es Berendt Petri bei den 19 Hymnus-Zyklen allerdings versäumt, seine Abschriften mit dem Namen des Autors zu versehen. Im Falle dieser Anonyma der Visby-Tabulatur stellt das Verfasserschaftsproblem jedoch mit Hilfe der stilistischen Beobachtungen recht unkompliziert und eindeutig lösbar dar. Der Personalstil des Hieronymus Praetorius ist durch die überaus gut beglaubigten Magnificat-Repertoires so deutlich hervorhebbar, dass der stilistische Vergleich mit dem anonymen Repertoire eindeutig den Namen des Hamburger Meisters als Verfasser feststellt. Der Anspruch, den die Visby-Tabulatur für Hieronymus Praetorius beansprucht, ist demnach nicht nur als Anspruch zu nehmen, sondern auch als Anspruch zu bezeichnen: das erste Stück der Hand-

Das Ergebnis der stilistischen Untersuchung ist demnach durch diesen Fall der Visby-Tabulatur bestätigt. Hier handelt es sich um die Orgelwerke des Hieronymus Praetorius, die in der Visby-Tabulatur zusammengestellt sind. Die Visby-Tabulatur stellt somit d-

des Hieronymus Praetorius innerhalb der Gattung „Hymnus“ dar, wie er sie während seiner Amtszeit als Organist der Jacobi-Gemeinde in Hamburg gebraucht hat. Über die Zusammenfassung der Hymnen zu den Zeiten des Kirchensängers informiert das mitgeteilte De-tempore-Register (siehe Seite 116 dieser Edition).

Seinen liturgischen Ort hat der Hymnus im 17. Jahrhundert und zwar nach Ausweis der Cantiones sacrae chorales als söussigen vierter Teilschlusspunkt der Cantiones sacrae Anschluss an (1) die Antiphon nach dem Verlesenen sowie (2) die alttestamentliche Lesung und (3) das Gloria. Wie nun die jeweils zwei (gelegentlich auch vier) Orgel-Varianten im Einzelnen entstanden sind, ist bisher nicht genau ermittelt worden. Vermutlich weitgehend zurflügelten, die Orgelwerke von Hieronymus Praetorius und Schülerchor bei der Orgel, wobei der Chor während der Orgelwerke im Hintergrund Blöcken zusammenhielt. Die Orgelwerke sind in der aktuellen Abschrift von Hieronymus Praetorius als „Orgelwerke“ bezeichnet.

Hinsichtlich der Textauswahl sind die Orgelwerke von Hieronymus Praetorius in der Visby-Tabulatur als „Orgelwerke“ bezeichnet. Die Orgelwerke sind in der aktuellen Abschrift von Hieronymus Praetorius als „Orgelwerke“ bezeichnet.

Die Orgelwerke sind in der Visby-Tabulatur als „Orgelwerke“ bezeichnet. Die Orgelwerke sind in der aktuellen Abschrift von Hieronymus Praetorius als „Orgelwerke“ bezeichnet. Die Orgelwerke sind in der aktuellen Abschrift von Hieronymus Praetorius als „Orgelwerke“ bezeichnet.

Die Überlieferung der Visby-Tabulatur erlaubt einen tiefen Einblick in die Vergangenheit, in die maßgebliche Orgelkunst des norddeutschen Protestantismus zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Alles forschende Bemühen zielt zunächst darauf, uneingeschränkt die historische Wahrheit zu ermitteln (Überlieferung, Repertoire, „Sitz im Leben“). Andererseits gilt es, Ansprüchen der Gegenwart Genüge zu leisten, weil sich die ehemaligen Rahmenbedingungen gegenüber der heutigen Wirklichkeit grundlegend geändert haben. Man kann gewiss die historisch-

Die Orgelwerke sind in der Visby-Tabulatur als „Orgelwerke“ bezeichnet. Die Orgelwerke sind in der aktuellen Abschrift von Hieronymus Praetorius als „Orgelwerke“ bezeichnet. Die Orgelwerke sind in der aktuellen Abschrift von Hieronymus Praetorius als „Orgelwerke“ bezeichnet.

© Praetorius 2011

Klaus Beckmann

<sup>1</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>2</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>3</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>4</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>5</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>6</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>7</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

<sup>8</sup> Die Visby-Tabulatur enthält zwei Orgelwerke des Jacobus Praetorius (siehe Band I, Quellenverzeichnis, Q1 Nr. 13, Nr. 50).

## Introduction

The present Volume II of the collected organ works of Hieronymus Praetorius contains those 19 cycles in more than one versus in which the cantus firmus or cantus prius factus is based on Latin hymns.

This collection, like all other extant organ works of the Hamburg master, has come down to us in the Visby Tablatur, drawn up by Berendt Petri in about 1610 in Hamburg (the note of ownership in the autograph tablature is dated the Monday after Holy Trinity 1611, i. e. 20<sup>th</sup> May 1611)<sup>1</sup>. The ownership note also reveals that Berendt Petri came from Freiburg an der Elbe and stayed with the famous organ teacher Jakob Praetorius, the eldest son of Hieronymus Praetorius, in Hamburg, about 50 km. to the south-east, for the purpose of instruction as an organist – perhaps with the support of his own parish.

His teacher gave him access not only to his own organ compositions<sup>2</sup>, but more importantly also to collections of organ works of his father Hieronymus. These collections were so comprehensive that by the end of this training the young organ apprentice had at his command the complete repertoire that could at that time (1611) be demanded of him as an organist: a huge wealth of cycles in several versus, the entire Magnificata hymns, sequences as well as most of the remaining liturgical literature (Kyries etc.).

Unlike the Magnificat settings (cf. Volume I), Berendt Petri has neglected, in the case of the 19 Hymn cycles, to add the name of the author to his copies. However, in the case of the autograph of the Visby Tablatur, the problem of authorship can be solved simply and successfully with the aid of stylistic criteria: Hieronymus Praetorius's personal style is recognisably and unmistakably and clearly in the well-authenticated repertoire, that a comparison of style with the autograph leads to clear and definite conclusions. The organ onyma of the Visby Tablatur are thus to be identified as compositions of Hieronymus Praetorius as composer – exactly as in the case of the Magnificat primus and secundus.

The conclusion of the style analysis is confirmed by the particular profile of the 19 Hymn cycles. The hymns put together by Hieronymus Praetorius in his magnificent codex CANTIONES SACRAE CHORALES (1587) and at 15% of the total number of organ works in the Visby Tablatur represent the core of Hieronymus Praetorius's organ setting during his time as

Hamburg<sup>3</sup>. The relation of the hymns to events in the church year is dealt with in the De-tempore register (see p. 110 of this volume).

The hymn's liturgical place is in the service of vespers. According to the CANTIONES SACRAE CHORALES (1587) during the fourth part, as it were, of the church service following the (1) the Antiphon with the three vesper psalms, (2) the Magnificat from the Old Testament and (3) the Responsorium: three or four (sometimes also three or even four) organ cycles were fitted in but not yet been exactly defined. Presumably the organist and boy choir took turns in performing the hymn, in keeping with the custom of the time, although the choir may have combined with the organ in single blocks – after disjunction at the end of the organ part by the choirmaster<sup>4</sup>.

As far as the texts of the hymns are concerned, it should be noted that they are not identical with those of Latin liturgical books from those of Hieronymus Praetorius's time, but rather reflect a hymnological situation of the early 17th century.

Berendt Petri's quotation of the hymn texts in the Visby Tablatur is not identical with the original Latin text, but rather reflects a situation of the early 17th century. The organist had to adapt the texts to the liturgical situation of his time. This is evident from the fact that the texts are often abbreviated or paraphrased. The organist had to adapt the texts to the liturgical situation of his time. This is evident from the fact that the texts are often abbreviated or paraphrased.

With a deep insight into the past, into the history of North-German Protestantism at the beginning of the 17th century. The sole object of research is to uncover the historical truth (tradition, repertoire, liturgical practice). On the other hand there is the need to meet present-day similar basic conditions having fundamentally changed in comparison to those of today. Certainly the historical and functional context can be revived in the form of a reconstruction of a church service on the lines of the Hamburg Law<sup>5</sup>. Alternatively Hieronymus Praetorius's organ works can be seen as an aesthetic truth, valid beyond time, exemplified as autonomous organ music, just as modern listeners treat other historical cantus firmus settings, too – an example, however, the careful choice of which depends on a fine taste for quality, suitability and adequate possibilities of performance.

<sup>1</sup> See also the entry on the Visby Tablatur in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>2</sup> See also the entry on the organ works of Jacobus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>3</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>4</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>5</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>6</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>7</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>8</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

<sup>9</sup> See also the entry on the organ works of Hieronymus Praetorius in Volume I, Critique of Editions, p. 110.

## 1. HYMNUS: ÆTERNE GRATIA TIBI

1. Æ-ter-ne gra-ti-as ti-bi Di-ca-mus om-nes con-di-tor Quod in-ter-ven-tum est in-ter nos et De-um Pa-trem, qui ex se ip-sa non fa-men-

2. Vi in-ter ar-ma gen-ti-um He-ro-dis et au-tel-li-tas In-ter nos et De-um Pa-trem, qui ex se ip-sa non ri-a.

3. Ser-vas Ma-ri-am uir-gi-nem Do-mum-que ca-sta E-li-za-beth Quae pro-cre-avit Chri-stum cum-ci-ant.

4. Non pon-ti-fex non prin-ci-pes Et si sci-unt o-m-ni-um in-ter nos et De-um Pa-trem, qui ex se ip-sa non no-uz.

Hieronymus Praetorius (1560-1629)  
(Anonym überliefert)

[1. Versus]

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in G major, starting with a treble clef and a common time signature. The two lower staves are for lute, with a bass clef and a common time signature. The music begins with a series of eighth notes in the vocal line, followed by a more complex rhythmic pattern in the lute accompaniment.

The second system of the musical score continues the vocal and lute parts. It features a vocal line with a treble clef and two lute staves with bass clefs. The music includes various rhythmic values and rests, with a measure rest indicated by a double bar line and a '10' above it.

The third system of the musical score continues the vocal and lute parts. It features a vocal line with a treble clef and two lute staves with bass clefs. The music includes various rhythmic values and rests, with measure rests indicated by double bar lines and '15' and '20' above them.





25

System 1: Treble, Bass, and Bass clef staves. Treble clef starts with a whole rest. Bass clef has a bass line. A second bass clef staff is present at the bottom.



System 2: Treble, Bass, and Bass clef staves. Treble clef has a melodic line. Bass clef has a bass line. A second bass clef staff is present at the bottom.



40 45

System 3: Treble, Bass, and Bass clef staves. Treble clef has a melodic line. Bass clef has a bass line. A second bass clef staff is present at the bottom.



50

System 4: Treble, Bass, and Bass clef staves. Treble clef has a melodic line. Bass clef has a bass line. A second bass clef staff is present at the bottom.

PREVIEW  
Low Resolution

© 2011  
CMI

8  
2. Versus

Musical notation for measures 1-5. The system consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. Measure numbers 1, 2, 3, 4, and 5 are indicated above the staves.

Musical notation for measures 6-15. The system consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. Measure numbers 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, and 15 are indicated above the staves.

Musical notation for measures 16-20. The system consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. Measure numbers 16, 17, 18, 19, and 20 are indicated above the staves.

Musical notation for measures 21-25. The system consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. Measure numbers 21, 22, 23, 24, and 25 are indicated above the staves.

PREVIEW  
Low Resolution